

Wie man mit Responsible Investment Banking Profit macht

## „Von schwarzen Schafen zu weißen Rittern“

Mit Positive Impact Investing eine neue Assetklasse schaffen, ein rentables neues Kundensegment erschließen und der Gesellschaft helfen: Die deutsche Expertin für Responsible Investment Banking und Positive Impact Investing Karen Wendt im Interview mit dem Börsen-Kurier.

**Börsen-Kurier:** Unternehmen machen in „Corporate Social Responsibility“ (CSR), Banken bieten „CSR- bzw. Nachhaltigkeits-Fonds“ an. Was ist da die Besonderheit Ihres „Responsible Investment Banking“?

**Karen Wendt:** Ich belege mit dem Buch „Responsible Investment Banking“ den Begriff Verantwortung neu. Verantwortung ist ein proaktiver, strategischer Ansatz, er steht am Anfang jedes unternehmerischen Handelns, setzt sich um in Produktentwicklung, Kultur, Wertschöpfungsketten und Prozessen. Die absichtliche und proaktive Schaffung von positiven gesellschaftlichen Wirkungen (Positive Impact) steht im Mittelpunkt. Produkte müssen gut für die Gesellschaft sein und gleichzeitig skalierbar. Die „Triple Bottom Line“-People, Planet und Profit- ist derzeit vielfach noch nicht zentrales Element der Geschäftsstrategie und doch bestimmt sie die Zukunftsfähigkeit von Banken und Gesellschaft. Das große Ziel der Gesellschaft ist „Enkel-fähigkeit“.

**Börsen-Kurier:** Investment Banking assoziiert man mit

hartem Profitdenken. Wie ist der Profit Ihres Responsible Investment Banking, woran verdient man?

**Wendt:** Viele Akteure der Branche entwickeln gerade marktwirtschaftliche Lösungen gegen Armut und für klimafreundliche Märkte. Menschen mit einem Tageslohn von 2 - 10 USD sind für sie Kunden. Es geht darum, diesen Kunden am Boden der Pyramide mit minimalen disponiblen Einkommen finanziell tragbare Lösungen anzubieten. Für Wohnen, Krankenversicherung, Bildung, Agrobusiness. Dazu ist viel finanztechnisches Know-how nötig, wie die Publikation zeigt. Der Vorteil von Positive Impact Investing ist, dass man proaktiv eine neue Assetklasse schafft, die Investitionsoptionen ausdehnt: Indem man Social Entrepreneurs mit Kapital versorgt, Start-ups „investment ready“ macht, erschließt man sich ein riesiges neues Kundensegment und hilft gleichzeitig der Gesellschaft. Solche Impact getriebenen Start-ups sind hochrentabel. Und die Reputation der Investmentbranche steigt. Aus schwarzen Investmentbanking Schafen werden (wieder) weiße Ritter.

**Börsen-Kurier:** Sie sind Mitentwicklerin und Anwenderin in den sogenannten „Equator Principles“. Was heißt das konkret?

**Wendt:** Die Äquatorprinzipien wurden 2003 von zehn Finanzinstituten entwickelt, um effektiv ökosoziale Risiken in Großprojekten adressieren zu können. Denn ökosoziale Risiken können über Nacht zum Cash-Flow-Shortfall werden, wie beim Deepwater-Horizon-Ölbohrerfall von BP. Die Managementsysteme der Banken damals waren mit der Bewertung ökosozialer Risiken überfordert und auf der Suche nach einer Benchmark. Dafür bot sich die Prüfung nach den Weltbank-Standards an. Die Äquatorprinzipien verlangen unter anderem erhöhte Transparenz, Überprüfbarkeit von Entscheidungen, Einhaltung der Menschenrechte und Stakeholder Engagement.

**Börsen-Kurier:** Was soll denn ein „responsible“ (Privat-)Investor am Besten tun?

**Wendt:** Er muss Fragen stellen, Transparenz einfordern: „Wohin fließt mein Geld und welche Wirkung hat es?“ Risiko, Rendite, Liquidität und Impact sind relevant.

**Börsen-Kurier:** Man hat den Eindruck, dass sich trotz der Finanzkrise in der großen Finanzwelt nichts Wesentliches geändert hat. Ihr neues Buch heißt „Banking of the Future“. Wie muss also Banking der Zukunft aussehen?

**Wendt:** Banking der Zukunft bedeutet Finanzlösungen für globale Probleme zu finden. Die Bevölkerung wächst in 100 Jahren von 2,5 auf 9,5 Mrd Menschen an, die Erderwärmung schreitet voran. Dafür braucht es Marktlösungen, und die Branche muss sie treiben.

**Börsen-Kurier:** Und wie bringt man die große Bankenwelt dazu?

**Wendt:** Bill Gates hat gesagt: „Wir brauchen Bankgeschäft, aber keine Banken.“ Was können Banken besser als Facebook, Apple, Google und Amazon? Sie sind Wissenssammel- und Transferstellen und können auch Stakeholder-Dialog sinnvoll bündeln und „Alignment of Interest“ zwischen Gesellschaft, Stakeholdern und Shareholdern herbeiführen - wie bei Positive Impact Investing. Es entstehen neue Kunden, soziale Spannungen lösen sich und es wird Profit gemacht. *mk*



Karen Wendt, deutsche Expertin für Responsible Investment Banking und Positive Impact Investing, im Gespräch mit Börsen-Kurier-Mitarbeiter Manfred Kainz

Karen Wendt hat 20 Jahre Investmentbanking-Erfahrung, mehr als 11 Jahre zu „Environmental and Social Governance (ESG)“ in der Finanzindustrie recherchiert und in der Praxis implementiert. Sie hat die „Äquatorprinzipien“ gemeinsam mit Top-Tier-Instituten in führender Rolle entwickelt und im Vorstand der „Äquatorbanken“ insbesondere die Themen Stakeholder-Dialog und Biodiversität vertreten. Sie hat ESG bei Transaktionen im Investment Banking eingeführt, um schwierige Transaktionen bankfähig und marktreif zu machen, und ist auch Führungskräfte-Coach für nachhaltiges Investmentbanking. Das hat ihr gezeigt, dass es neuer Elemente und Innovation bedarf, die für die Branche motivierend sind.

## Die MI-BOSPO-Chefin über die positive Entwicklung der Mikrokredite in ihrer Heimat Bosnien-Herzegowina Oikocredit Austria lud Partnerorganisation nach Wien

Eine interessante Begegnung fand vor kurzem in den Räumen der Oikocredit-Geschäftsstelle Wien statt. Vorstandsvorsitzenderstellvertreter, Günter Lenhart, begrüßte die Direktorin der Partnerorganisation in Bosnien-Herzegowina (B-H), Nejira Nalic, und die Unternehmerin Admira Spahic, die mit Hilfe eines Mikrokredits ein heute erfolgreiches Unternehmen gründen konnte.



v.l.n.r.: Direktorin Nejira Nalic (v.l.), Günter Lenhart sowie die Unternehmerin Admira Spahic

Im Rahmen einer Pressekonferenz informierte **Günter Lenhart** eingangs die Medienvertreter über den aktuellen Stand Bosnien-Herzegowinas im wirtschaftlichen Bereich. Oikocredit Austria leistet Aufbauhilfe in Form von Kleinstkredit-Darlehen, welche vorwiegend an Frauen, die sich selbstständig machen möchten und keine Kredite von herkömmlichen Banken erhalten, vergeben werden.

Der **Börsen-Kurier** besuchte im Vorjahr einige der Mikrokreditempfänger und staunte, was fleißige und kluge Menschen, aus Wenigem schaffen können.

**Nejira Nalic**, die Direktorin von der größten Partnerorganisation MI-BOSPO in B-H, war damals die erste Anlaufstelle für Informationen. Diesmal berichtete sie in der Oikocredit-Austria-Zentrale in Wien von den bisher schönen Erfolgen in ihrer Heimat. Im Gepäck eine Erfolgsstory, präsentiert von der Unternehmerin Admira Spahic.

### Zu Bosnien-Herzegowina

Von ca. 3,8 Mio Einwohnern des Landes bezeichnen sich etwa 48,4 % als Bosniaken, 32,7 % als Serben und 14,6 % als Kroaten. Die Sprache ist vorwiegend Serbokroatisch.

Hauptstadt der Föderation Bosnien-Herzegowina ist Sarajevo. B-H arbeitet mit der EU an einem zukünftigen Beitritt. B-H ist ein armes Land. Zu Beginn dieses Jahres kam es zu Protesten gegen die Politik, Korruption und vor allem gegen die hohe Jugendarbeitslosigkeit, die bei ca. 50 %

### Starke Frauen nützen Oikocredit

Die internationale Finanzierungsgenossenschaft Oikocredit, stellt, wie erwähnt, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern, Mikrokredite zur Verfügung und stärkt somit Menschen, damit sie ihre Lebensbedingungen verbessern können.

Dass es sich lohnt, das beweisen unter anderem die Partnerorganisation MI-BOSPO. Nalic konnte bereits mehr als 20.000 Frauen mit niedrigem Einkommen zu Kleinstkrediten für deren Unternehmen verhelpen. Die Leiterin von MI-BOSPO ist überzeugt, dass wirtschaftliche Ermächtigung Frauen hilft, ihre Zukunft in diesem Nachkriegsland zu gestalten. Bisher ist es ihr hervorragend gelungen. „Ich arbeite uner-

mühdlich daran, die wirtschaftliche Kraft von Frauen zu erhöhen“, so Nalic im Pressegespräch. Noch ist es jedoch zu wenig, denn „viele leiden noch immer unter dem Mangel an Möglichkeiten“.

Bestes Beispiel, dass Oikocredit Austria in B-H vorbildliche Unterstützung zur Selbsthilfe gibt, beweist unter anderem die Unternehmerin Admira Spahic, die mit dem Verkauf von Kleidung an einem Marktstand ihren Lebensunterhalt bestreitet. Um diesen aufzubessern, hatte sie sich 2006 an MI-BOSPO gewandt und erhielt eine Finanzierung. Dank ihrer Strebbarkeit und ihrem Durchhaltevermögen, gepaart mit kluger unternehmerischer Fähigkeit, hat sie es geschafft mit der Anschubfinanzierung und in Form mehrerer Kleinstkredite, die sie ausschließlich über die Oikocredit-Partnerorganisation bezieht und an diese auch zurückzahlt, ein Unternehmen aufzubauen. Heute beliefert sie Großbetriebe und kleine Boutiquen in B-H.

Der **Börsen-Kurier** fragte den stellvertretenden Vorsitzenden Lenhart, über den aktuellen Stand bei der Vergabe von Mikrokrediten.

**Börsen-Kurier:** Herr Lenhart, Kredite bei den herkömmlichen Banken zu erhalten ist mittlerweile in Österreich zu einem schwierigen Unterfangen geworden. Haben sich die Kriterien für die Vergabe eines Mikrokredits von Oikocredit ebenfalls geändert (Beispiel Bosnien-Her-

zegowina) bzw. sind die Auflagen, einen Mikrokredit über Oikocredit zu bekommen, im letzten Jahr strenger geworden?

**Lenhart:** Oikocredit kann dank starken Zuwachsraten seinen 800 Partnern in 63 Ländern auch weiterhin im vollen Umfang Finanzmittel zur Verfügung stellen. Bei unseren Mikrofinanzpartnern wird aber seit jeher schon sehr stark darauf geachtet, dass die Mikrokredite wirtschaftlichen Nutzen bringen um sicher zu stellen, dass die Kredite ein ausreichendes Einkommen ermöglichen um einerseits ein Familieneinkommen zu sichern und andererseits auch die Kreditrückzahlung zu gewährleisten.

Dies alles erfordert ein hohes Maß an Beratung und Begleitung der Mikrokredit-Kunden und verhindert eine negative Entwicklung in Richtung Verschuldung.

**Börsen-Kurier:** Mikrokredite kurbeln die Wirtschaft in den diversen Vergabeländern an, gerade durch die Unterstützung der Kleinen. Das heißt, die Arbeitslosigkeit reduziert sich durch diese unterstützende Maßnahme. Wäre die Vergabe von Oikocredit-Mikrokrediten auch in Österreich sinnvoll und möglich? Es gibt auch hier viele Arbeitslose.

**Lenhart:** Die Höhe der ausbezahlten Mikrokredite der Oikocredit-Partner bewegt sich durchschnittlich zwischen 100 € in Afrika und 1.500 € in Ost-

europa und ermöglicht den Start einer kleinen wirtschaftlichen Tätigkeit.

Die sogenannte Hebelwirkung des eingesetzten Betrages ist somit enorm. In Österreich würden Kleinstkredite zur Unternehmensgründung erst ab 15.000 € Sinn machen.

Diese Starthilfe im kleinen Umfang gibt es ja seit einigen Jahren bereits in Österreich und wird durch das Sozialministerium in einigen Bundesländern gefördert.

**Börsen-Kurier:** Wo werden die Schwerpunkte von Oikocredit in Hinkunft sein?

**Lenhart:** Neben der weiterhin starken finanziellen Unterstützung unserer bestehenden Partner wird ein großer Schwerpunkt auf die Überprüfung der nachhaltigen sozialen Wirkung gelegt. In Zusammenarbeit mit einer Reihe internationaler Partner wurden Messkriterien festgelegt um dies weltweit überprüfen zu können. Ziel ist es, unsere Mikrokreditkunden nachhaltig so zu stärken, dass sie durchaus auch „kreditwürdig“ für Banken werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung von Projekten zur Nutzung alternativer Energie in den Ländern des Südens um diese Regionen und Menschen unabhängig von fossilen Energiequellen und umweltschädlichen Alternativen zu machen, sowie die verstärkte Förderung landwirtschaftlicher Projekte.

Lea Schweinegger



**JUGEND EINE WELT**

Tel.: +43 (0)1 879 07 07 • info@jugendeinewelt.at  
www.jugendeinewelt.at

Werbung